



Nr. 290.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Für Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Neblamen 25 Bfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, fernspr. 9.

Montag, den 11. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postgebühr M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Radfahrersverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellt in Württemberg 3 Bfg.

# Uebergang der Bulgaren über die Donau bei Cernavoda.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.  
Seit 1. Dezember über 70 000 Rumänen gefangen, 184 Geschütze und 120 Maschinengewehre in Rumänien erbeutet.

Erneute russische Entlastungsversuche gegen die ostungarische Grenze.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 9. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Sommergebiet war zu einzelnen Stößen der Geschützfeuer heftig. Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben. Eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich des Narcoffers, in der Störz-Ecke, griffen nach Feuertvorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Zwischen Kiełbaba und Bistriza setzten die Russen gestern starke Angriffe ein; zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Gegner teuer erkaufte; auch bei, in der Hauptfache schlagelagene Angriffen südlich des Trotskales erlangen die Russen bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Front des Generalfeldmarschalls von Masense: Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Rüssen nordöstlich von Sinaja sich nach Südosten zurückzuschlagen versuchten, aufgerieben. Mehrere Tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Armeezügeln und vor der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzug. Seit dem 1. Dezember haben die Rumänen an die beiden Armeen, soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab, über 70 000 Mann, 184 Geschütze und 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen kleinen Rückschlag auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zu der Gefangenenanzahl im Verhältnis stehen. Die Beute an Feldgeräten und Kriegsmaterial ist unabschätzbar.

Mazedonische Front: Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Zarolovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten. Deftlich des oberen Zahinosees schlugen bulgarische Vorposten englische Kompagnien zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Sommergebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu. Nachts östlich von Gueudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Front des deutschen Kronprinzen: In der Champagne, südlich von Nipon, warfen unsere Stoßtrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus. In den Vogesen, westlich von Markirch, holten ohne eigene Verluste nassauische Landwehrlente mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Das Handels-U-Boot „Deutschland“ im Heimathafen.

(W.B.) Bremen, 10. Dez. Bösmanns Telegraphisches Bureau meldet: Die deutsche Ozean-Neederei teilt mit: Unser Handelstauchboot „Deutschland“, Kapitän König, ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

Einberufung des Reichstags.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Wie wir hören, hat der Präsident des Reichstags die Mitglieder zu einer Sitzung für Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, einberufen. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler in der Sitzung über die neue militärische Lage in Rumänien Mitteilungen machen wird.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Wieder griffen die Russen zwischen Kiełbaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben. Südlich des Protasul-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, doch gelang es ihnen trotz des Einsatzes harter Kräfte nicht, seitlich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Front des Generalfeldmarschalls von Masense: Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei. Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt. In der Dobrußa geringe Gesechtstätigkeit.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 10. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Nördlich der Somme zeitweilig starker Artillerietampf. In der großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. Ein erneuter starker Angriff der Ententetruppen im Cernabogen blutig abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die bisher höchste Auszeichnung für Hindenburg.

(W.B.) Berlin, 10. Dez. Amtlich wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser hat gestern dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem allerhöchsten Handschreiben verliehen: Mein lieber Feldmarschall! Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolg führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie die große Operation mit seltener Umsicht, in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung musterhaft geleitet und mir in vorausschauender Fürsorge die Maßnahmen vorgeschlagen, die den getrennt amarschierenden Heeresteilen zu vereintem Schlagen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstab gebührt dafür auf neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten verfolgt und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf seine Führer der Zukunft entgegensteht. Ich aber habe den Wunsch, meinem tiefempfundenen Dank und meiner uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als erstem meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verleihe. Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916. Ihr dankbarer und stets wohlgenegter König Wilhelm R.

Donauübergang der Bulgaren bei Cernavoda.

(W.B.) Sofia, 10. Dez. (Bulg. Tel.-Ag.) Der Korrespondent des Blattes „Wienni Izwestia“ an der Do-

brudschajfront telegraphiert, daß bulgarische Truppen diese Nacht von Cernavoda aus unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau überzogen und den stark verschanzten Feind zurückwarfen. Infolge dieses kühnen Unternehmens wurden die gegenüber von Cernavoda liegenden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen und in überstürzter Weise den Rückzug anzutreten.

Zur Lage in Rumänien.

Frankfurt, 9. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Budapest: Die Bevölkerung von Bukarest verhält sich vollkommen ruhig. Die Läden sind größtenteils offen geblieben. Ein Drittel der Einwohner von Bukarest befindet sich auf der Flucht. In ersten politischen Kreisen wird die rumänische Niederlage nicht nur als Vernichtung des Königreichs, sondern als der schwerste Schlag betrachtet, der die Entente bisher getroffen hat. Nach vorläufigen Meldungen sind alle 18 Forts der Bukarester Festung unversehrt mit allen Geschützen in die Hände der Sieger gelangt. Außerdem wurden große Massen Munition, Petroleum, Lebensmittel und Drahtzaun erbeutet.

Bajel, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Paris werden die rumänischen Armeen sich mit den russischen Truppen verschmelzen, um deren Front von Norden nach Süden zu verlängern, durch Besetzung der Rückzugslinie die durch die Städte Buzen und Fostani markiert ist. Der „Figaro“ erzählt aus Jassy, das britische Handelsamt hat Maßnahmen ergriffen, um die Getreidevorräte und Petroleumschächte in dem durch die feindliche Invasion bedrohten rumänischen Gebiet vor der Zerstörung zu sichern. Ferner berichtet nach der Züricher Zeitung“ der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“, daß die Russen und Rumänen die 150 Kilometer lange Verteidigungslinie zwischen dem oberen Buzen und der unteren Donau beziehen werden.

Die Rumänen beschweren sich.

Stockholm, 10. Dez. Der rumänische Gesandte in Petersburg wandte sich mit folgender Beschwerde an die russische Regierung sowie an den französischen Botschafter in Petersburg, Paleologue: Die rumänische Heeresleitung hat die von der Entente gelieferte Munition auf dem großen Truppenfeld westlich Jassy aufgestapelt. Diese Munition wird jetzt auf Befehl des Generals Berthelot über den Pruth nach Rußland zurücktransportiert. Die rumänische Armee verliert dadurch die Möglichkeit, den letzten Teil der Heimat zu schützen. Die russische Regierung und die französische Regierung mögen bei der verbündeten Heeresleitung durchsetzen, daß diese elementarsten, Rumänien gegenüber eingegangenen Verpflichtungen beachtet werden.

Der deutsche Gouverneur von Bukarest.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Zum Gouverneur von Bukarest wurde laut „Berliner Tageblatt“ der in Marburg anässige General von Heinrich ernannt, der 16 Monate lang Gouverneur von Lille war.

Wieder ein Vorstoß unserer flandrischen See- und Uferkräfte.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember unternahm unsere flandrischen See- und Uferkräfte einen Vorstoß in die Hoofden, hielten den holländischen Dampfer „Caledonia“ und den brasilianischen Dampfer „Rio Parado“, beide mit Banuware nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein.

Angriff eines englischen Passagierdampfers auf ein deutsches U-Boot.

(W.B.) Berlin, 9. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Am 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer „Caledonia“ (9223 Bruttoregistertonnen) eines unserer U-Boote zu rammen, ohne daß es von diesem an-



gegriffen war. Kurz bevor das U-Boot von dem Rammschiff getroffen wurde, gelang es ihm, einen Torpedo abzuschleßen, der den Dampfer traf und zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt. — Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche englische Offiziere, Generalmajor Ravenshaw, abgelöster Kommandeur der 27. Division der englischen Saloniki-Armee, und Generalstabschef Hauptmann Bickermann, wurden, ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Blaikie, von dem Unterseeboot gefangen genommen.

#### Der Seekrieg.

(WTB.) London, 10. Dez. Lloyds melden: Der dänische Dampfer „Sigurd“ (2119 Bruttoregister-tonnen) und der englische Dampfer „Moristan“ wurden versenkt. Die englischen Dampfer „Tasfield“ (4300 Bruttoregister-tonnen) und „Pouch“ sollen ebenfalls versenkt worden sein.

(WTB.) London, 9. Dez. (Reuter.) Die Admiralität meldet, sie habe einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes verkleidetes deutsches Schiff vom Handelsstyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

### Die militärische Lage — Die Lage in Griechenland. — Aus dem Ententelager.

Neue große Ereignisse sind vom rumänischen Kriegsschauplatz zu melden, nämlich der Uebergang bulgarischer Truppen über die Donau sowohl bei Siliştria als auch bei Cernavoda. Durch diesen Uebergang wird die Verfolgung der in vollem Rückzug befindlichen feindlichen Hauptarmee noch weiter forciert, da sie nun auch den Flankenbrud von Süden auszuhalten hat. Es scheint also, daß alle Verbündeten mit allen Kräften zusammenwirken, um die rumänische Niederlage vernichtend zu gestalten. Die russisch-rumänische Armee hat sich anscheinend schon ein vorläufiges Ziel für ihren Rückzug bestimmt, das etwa durch die Bahnlinie Buzeu—Cernavoda gekennzeichnet ist. Dort sollen vorbereitete Stellungen und russische Verstärkungen die fliehenden Heere erwarten, die nach dem vorgefundenen Truppenbefehl eines rumänischen Armeekommandanten vollständig demoralisiert sein müssen. Dieser Führer hat infolge der Neigung seiner Truppen, dem Feind stets den Rücken zu zeigen, befohlen, daß das Standhalten der Truppen durch Aufstellung von Kanonen und Maschinengewehren hinter ihrem Rücken und Bedrohung durch diese nachdrücklich gefördert wird. Den rumänischen Niederbruch werden auch die Russen nicht aufhalten, und wenn sie noch lange gegen die Stellungen der Verbündeten anrennen auf der Linie Kirlibaba—Dorna Batra, in dem Winkel, in dem die Bulowina, Moldau- und ungarische Grenze zusammenlaufen. In der Südostspitze Ungarns scheinen die Russen dagegen etwas Gelände gewonnen zu haben. Ebenso wie die russische Entlastungsoffensive in den Karpathen sind auch bis heute die mazedonischen Angriffe der Ententetruppen gescheitert. Nach dem letzten bulgarischen Bericht hat der Feind auf der ganzen Linie von nordwestlich Monastir über den Cernabogen bis zur Struma angegriffen, ist aber zurückgeschlagen worden. Die bulgarischen deutschen Truppen haben dort schon seit Wochen harte Kämpfe gegen den überlegenen Gegner auszufechten, aber wir sehen, die Stellungen werden gehalten werden, bis die Verstärkung kommt, und eine Aenderung der Lage wird kommen, sowie wieder weitere Kräfte frei sind.

Daß es den Alliierten so eilig ist, Erfolge an der mazedonischen Front zu erzielen, das hängt wohl auch mit den veränderten Verhältnissen in Griechenland zusammen. Das griechische Volk hat seine Hauptstadt von dem unerträglichen Druck der Alliierten befreit, wozu trotz der sehr unangebrachten Vorstellungen einiger neutraler Diplomaten es sein gutes Recht in Anspruch nehmen konnte, und es hat diesen „Beschützern der kleinen Staaten“ deutlich zu verstehen gegeben, daß es nach einer solchen Art von Schutz kein Verlangen trägt. Der bewaffnete Konflikt ist entgegen den lägenhaften Behauptungen der Entente-Pressen dadurch entstanden, daß auf die Weigerung der griechischen Regierung, sämtliches Kriegsmaterial auszuliefern, am 1. Dezember erneut Truppen der Alliierten gelandet wurden, und Athen zu besetzen drohten, wodurch die königstreuere Bevölkerung zu der Befürchtung kam, es handle sich um eine Unterjochung der Benizelisten, die die Monarchie stützen wollten. Es hat sich nun auch tatsächlich herausgestellt, daß diese Befürchtung sehr begründet war, denn sicherlich hätten die Truppen der Alliierten die Benizelisten bei ihrer geplanten Verschwörung unterstützt. Haben sie sich ja nicht einmal gescheut, mit ihren schwersten Schiffsgechützen die offene Hauptstadt der Griechen zu bombardieren. Die griechische Regierung hat die Alliierten jetzt wissen lassen, daß sie zur Aufrechterhaltung der Neutralität bereit sei, wenn keine neutralitätswidrigen Forderungen mehr an sie gestellt werden, und wenn vor allem die Zufuhr von Lebensmitteln freigegeben wird. Tun das die Alliierten nicht, so kann es zum bewaffneten Konflikt kommen. Es scheint uns, als suchten die Alliierten Zeit zu gewinnen, um ihre militärischen Maßnahmen gegen Griechenland beendigen zu können. Ueberlegen werden sie es sich aber sehr müssen, ehe sie zu feindlichen Handlungen übergehen, denn die griechische Armee dürfte sich erneuern, und wie man hört, bei Larissa gesammelt werden. Von dort aber sind es noch 100 Kilometer bis Saloniki, der Basis der Ententetruppen. Die Blockade der griechischen Küste und ihre

etwaige Beschließung könnte also für die Entente verhängnisvolle Gegenmaßnahmen zur Folge haben.

Die schweren militärischen und politischen Schläge der letzten Zeit haben in den Ententestaaten große Bestürzung hervorgerufen, deren Tragweite sich heute noch nicht übersehen läßt. In England wurden die bisherigen Führer der Regierung, Asquith und Grey regelrecht gestürzt, wogegen sie sich bitter beklagt haben. Asquith sagte in einer Versammlung der liberalen Partei, es sei eine sorgfältig organisierte Verschwörung gegen ihn und Lord Grey gerichtet gewesen, gegen ihre angebliche Schlappheit und Energielosigkeit, und Grey hat man der Friedensneigung bezichtigt. In Frankreich hat die Regierung, wie der „Temps“ selbst gesteht, einen Pyrrhusieg errungen, als sie ein Vertrauensvotum von der Kammer mit 344 gegen 160 Stimmen erhielt, und in Italien macht sich die Unzufriedenheit mit der Kriegführung durch revolutionäre Ausschreitungen bemerkbar. Die Zensur, die in den demokratischen Weststaaten sehr energisch gehandhabt wird, verhindert natürlich das Bekanntwerden der wahren Stimmung der Völker und die Kriegsmacher hegen ihre Völker natürlich trotz allen Enttäuschungen auch dieses Jahres weiter in den Tod. Wir aber müssen warten und kämpfen, bis der feindliche Wahnsinn hier oder dort ruhigerer Ueberlegung weicht. O. S.

### Die Vorgänge in Griechenland.

(WTB.) London, 10. Dez. „Lloyds News“ melden aus dem Piräus über Syra vom 8. Dezember, König Konstantin habe eine gewisse Gesandtschaft in Athen davon verständigt, daß er sich Deutschland anschließen würde, falls die Entente die diplomatischen Beziehungen abbrechen sollte.

(WTB.) Athen, 11. Dez. (Reuter.) Der englische Gesandte Elliot und der russische Gesandte Demidow hatten am Freitag eine lange Audienz beim König. Der Gegenstand der Unterredung ist unbekannt. Die Lage ist noch die gleiche. Später berief der König den amerikanischen Gesandten Droppers in den Palast.

Berlin, 9. Dez. Aus Genf meldet der „Lokalanzeiger“: Nach einer Meldung der Pariser Blätter aus Saloniki befinden sich unter den 1000 Benizelisten, die während der Athener Straßenkämpfe fielen, Advokaten, Kaufleute und Journalisten, die seit Beginn der venizelistischen Bewegung der Diplomatie des Vierverbandes große Dienste leisteten.

(WTB.) Bern, 9. Dez. Eine Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen besagt, das französische Admiralschiff „Provence“ sei aus dem Piräus ausgefahren, wo sich noch das italienische Kriegsschiff „Libia“ befindet. Admiral Jounet weist aber noch immer im Piräus auf einem anderen französischen Kriegsschiff, wo er vorgestern den englischen Gesandten, sowie einige Benizelisten empfangen habe. Bei Hausjuchungen in Athen in den Wohnungen von Benizelisten seien 30 000 Gewehre und reichliche Munitionsvorräte für die Vorbereitung eines Volksaufstandes beschlagnahmt worden.

(WTB.) Bern, 9. Dez. Der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet, der französische und der englische Gesandte in Athen hätten sich nach dem Piräus begeben unter Mitnahme der Archive. Das Gepäck des Personals der englischen Gesandtschaft sei bereits im Piräus eingeschifft worden.

#### Wie der griechische König von den Athenern geschützt wurde.

(WTB.) Bern, 11. Dez. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ in Athen meldet: Als man in der griechischen Hauptstadt am 1. Dezember erfuhr, daß weitere Matrosen der Alliierten gelandet seien, bewaffneten sich innerhalb weniger Stunden die Reservisten und sehr viele Bürger freiwillig. Sie beschloßen, die Benizelisten wollten mit Hilfe der Alliierten einen Aufbruch anzetteln, den König stürzen und eine Regierung Venizelos' durchsetzen. Gerüchtweise verlautete, daß Frankreich in kurzem Venizelos mit Gewalt zur Regierung bringen, und daß dieser ein Eingreifen Griechenlands an der Seite der Entente beschließen werde. So kam es, daß die Athener sich den alliierten Matrosen widersetzen. Ich sah, so meldet der Berichterstatter, wie schon nach den ersten Gewehrschüssen Frauen herbeieilten, um beim Königspalast Barrikaden aufzubauen, da man die Gefangennahme des Königs durch die Benizelisten und die Alliierten verhindern wollte. Viele Bürger, darunter solche in hohen Stellungen, griffen zu den Waffen, füllten ihre Taschen mit Patronen und stellten sich den alliierten Truppen zum Kampf. Die Haltung der Athener Bevölkerung ist erlösend besonders wenn man noch die Nachrichten berücksichtigt, die über die traurige Lage Rumäniens bekannt werden.

#### Eine Verschwörung gegen das Königtum in Griechenland vereitelt.

(WTB.) Bern, 10. Dez. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: König Konstantin hat den König von England und Italien und dem Zaren von Rußland telegraphisch mitgeteilt, die Unterjochungen hätten bewiesen, daß eine Verschwörung angezettelt worden war, die am 1. Dezember die Dynastie hätte stürzen sollen. Die Schuldigen wurden genannt.

#### Die Mehrheit des griechischen Volkes gegen Venizelos.

(WTB.) Bern, 10. Dez. Wie der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ aus Athen zur Lage in Griechenland ausführt, haben die englische und französische öffentliche Meinung Griechenland mit Venizelos identifiziert, dessen Programm und Methoden aber von dem Heer und der Marine und der Mehrheit des Volkes bekämpft werden. Gleichzeitig waren diese Kreise französisch- und englandfreundlich, rufend- und italienfeindlich gesinnt. Aus der Verkennung dieser Sachlage erwuchs der weitere Fehler, daß man in der inneren Politik Venizelos zur Herrschaft bringen wollte. Der Korrespondent rechtfertigt das Verhalten der Athener Bevölkerung. In den ersten Dezembertagen habe man im Volke gefürchtet, der König sollte gefangen werden.

#### Fortschreiten der Mobilisation in Griechenland.

(WTB.) Berlin, 11. Dez. Einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge wird „Daily Chronicle“ aus Piräus gemeldet, daß die griechische Mobilisation rasche Fortschritte mache. Gegen Larissa würden bedeutende Streitkräfte entsandt. Die Griechen hielten alle strategischen Punkte in der Nähe von Athen besetzt. Ueberall würden Schützengräben ausgehoben und Kanonen auf den Höhen in der Umgebung der Stadt aufgezogen.

#### Ein eigenartiger Schritt neutraler Diplomaten in Athen.

Frankfurt, 9. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Basel: Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Gesandten Spaniens, der Vereinigten Staaten und der Niederlande haben bei der griechischen Regierung einen Schritt unternommen, wobei sie die am 1. und 2. Dezember durch Offiziere und Soldaten der griechischen Armee begangenen Gewaltakte mißbilligten und auf den peinlichen Eindruck aufmerksam machten, den dieser Akt im Ausland hervorrief. — Wenn die Nachricht richtig ist, so darf man sich wohl die höfliche Frage erlauben, ob die betreffenden Gesandten sich auch anlässlich der schamlosen Vergewaltigung Griechenlands durch die Entente beschwert haben, die das Verhalten der vaterlandstreuen Offiziere und Reservisten erst provoziert hat.

### Von unsern Feinden.

#### Bevorstehende Demission des französischen Kabinetts?

(WTB.) Berlin, 11. Dez. Dem Pariser „Journal“ zufolge hat der französische Ministerrat zum zweitenmal eine Sitzung abgehalten, um die Vorkehrungen zu prüfen, die durch das Vertrauensvotum nötig werden. Auch über den zweiten Ministerrat wurde kein Bericht ausgegeben. — „Petit Parisien“ schreibt: Die verbreitetste Ansicht ist, daß die Minister wahrscheinlich ihre vorzeitige Demission zur Verfügung stellen werden, damit er vollständig frei die Reformen innerhalb der Regierung verwirklichen kann, die er in großen Linien während der Geheimhaltungen andeutete.

#### Aus der französischen Kammerdebatte.

(WTB.) Berlin, 11. Dez. Zu den Sturmjahren, die in der französischen Kammer in der Sitzung am 9. d. M. sich abspielten, wird der Morgenblättern berichtet: Roux-Gosjabe, der bürgerliche Abgeordnete, der vor drei Monaten an die Kammer appellierte, um dem Verbluten des Landes durch vernünftige Erwägungen der Friedensmöglichkeiten Einhalt zu tun, sagte u. a.: Unsere Presse liegt mit unglaublichem Zynismus aus Geldgier und auf Befehl von oben. Wie tanzen in Fluten des Blutes und führen den Krieg von Woche zu Woche weiter. Unsere Vieseranten sitzen in ihren Behnjeseln und gewinnen Siege an den Ufern des Rheins. Man will die 16jährigen einberufen, die Untauglichen nachmustern. Frankreich gab alles. Hat England alles gegeben?

#### Die französischen Anleihen.

(WTB.) Paris, 10. Dez. (Agence Havas.) Die Kammer setzte gestern die Besprechung der vorläufigen Kredite für die ersten drei Monate des Jahres 1917 fort. Raoul Perret gab einen Ueberblick über die heutige Finanzlage. Vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1916 erreichten die Kredite die Höhe von 63 Milliarden. Mit den Krediten des ersten Vierteljahres 1917 stiegen sie auf 72 Milliarden, davon 57 Milliarden für den Krieg. Die beiden Anleihen hätten 21 600 000 000 tatsächliche Einzahlungen ergeben. Wenn man Anleihen und Obligationen zusammenzähle, habe das französische Publikum dem Staat 48 Milliarden vorgezahlt.

#### Die französische Transporttruppe und die englischen Truppen.

(WTB.) Bern, 10. Dez. Wie der „Temps“ meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der jehigen entsetzlichen Transportkrise in Frankreich darin, daß die englischen Truppen einen sehr großen Teil des französischen Wagenmaterials hinter der Front besitzten. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß sich nunmehr die englische Regierung verpflichtet habe, 10 000 Waggons aus dem englischen Eisenbahnbestand in kürzester Frist nach Frankreich zu schaffen. Außerdem soll England eine gewisse Anzahl Lokomotiven versprochen haben.



**Einschränkung von Licht und Kraft in Frankreich.**  
(W.B.) Berlin, 11. Dez. Angesichts der Transportmittelnot soll die französische Regierung eine Einschränkung des Licht- und Wärmeverbrauchs für ganz Frankreich um ein Drittel der bisher verwendeten Mengen planen.

**Volksrevolten in Italien.**  
Berlin, 9. Dez. In Padua und Romagna fanden, wie verschiedene Morgenblätter melden, schwere Volksrevolten statt, die durch Militärgewalt unterdrückt werden mußten.

**Das neue englische Kabinett.**  
(W.B.) London, 9. Dez. (Reuter.) Lloyd George hat die Bildung seines Kabinetts so gut wie vollendet, das vermutlich folgende Personen umfassen wird: Bonar Law als Schatzkanzler, Addison als Munitionsminister, Balfour als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lord Derby als Staatssekretär des Kriegs und Regierungsvertreter im Oberhaus, Henderson als Arbeitsminister mit einem Sitz im Kriegsrat, Barnes als Minister für Pensionen und Lord Robert Cecil als Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes.

**Lloyd George's Pläne.**  
(W.B.) London, 10. Dez. Weekly Dispatch schreibt, das Programm des neuen Ministerpräsidenten Lloyd George schließt ein: Die Bewaffnung der Handelsflotte, die Vorbereitung auf die Frühjahrsoffensive, die Mobilisierung der Zivilpersonen zwischen 16 und 60 Jahren, Maßnahmen, um die Blockade effektiv zu machen, die Ausgabe von Nahrungsmittelkarten, die Vermehrung der heimischen Lebensmittelproduktion, das Verbot von Arbeiten, die für den Krieg unwesentlich sind, Zwangsmaßnahmen gegen Verschwendung und die Einführung fleischloser Tage.

**Neger für England.**  
(W.B.) London, 10. Dez. Der Missionar und Afrikareisende John Harris veröffentlicht im „Daily Telegraph“ eine Zuschrift, worin er um Beiträge von insgesamt 10 000 Pfund Sterling bittet zur Fürsorge für die Neger, die die Regierung nach Europa kommen lasse und die jetzt einen europäischen Winter durchmachen müßten. Harris bemerkt, daß bereits einige tausend Neger eingetroffen, und daß andere Tausende unterwegs seien.

**Rumänien durch Rußland in den Krieg gezogen.**  
(W.B.) Bern, 9. Dez. In einem vom „Berner Tagblatt“ veröffentlichten Interview mit Rabew, dem bulgarischen Gesandten in Bern, werden neuerlich Andeutungen gewisser französischer Blätter entkräftigt, wonach die Entente-Diplomaten in Bukarest von einem zu frühen Eintritt Rumäniens in den Krieg abgeraten haben sollen. Aus den Darlegungen Rabews geht hervor, daß am 26. Aug. 1916 der soeben aus dem russischen Hauptquartier zurückgekehrte russische Militärattaché Bratianu ein Ultimatum überreichte, sich innerhalb 24 Stunden zur Kriegserklärung zu entschließen, andernfalls die russische Armee durch die Moldau marschiere, um Oesterreich-Ungarn anzugreifen. Unter diesem doppelten Druck entschloß sich Bratianu zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn, ohne daß die versprochene schwere Artillerie angelangt war und die russische Truppenkonzentration in der Dobrudscha stattgefunden hatte. Bratianu war von der bulgarischen Regierung nicht im Anklaren gelassen worden, daß sie treu zu ihren Verbündeten halte. Anfangs August, also 4 Wochen vor der Kriegserklärung Rumäniens, war Bratianu amtlich mitgeteilt worden, daß Rumänien gegen eine unter Maxentius Oberbefehl stehende Phalanx deutscher, österreich-ungarischer, türkischer und bulgarischer Truppen zu kämpfen haben werde und daß Deutschland in Siebenbürgen Truppen konzentriere. — Daß das rumänische Volk und seine Gesamtheit den Krieg nicht wollte, habe die am Tage der Kriegserklärung allgemein herrschende Bestürzung bewiesen. Schließlich teilte Rabew mit, daß er am Tage der Kriegserklärung als bulgarischer Gesandter mit seinem ganzen Personal verhaftet und von jeder Verbindung mit seiner Regierung abgeschnitten wurde.

## Bermischte Nachrichten.

**Die „Bosnische Zeitung“ zum Kriegsziel.**  
(W.B.) Berlin, 11. Dez. In der „Bosnischen Zeitung“ schreibt Georg Bernhardt: Unser Schutz gegen Rußland ist bereits militärisch geschaffen. Der Schutz gegen England kann nur durch den Friedensvertrag errichtet werden. Im Mittelpunkt unseres Interesses nach Westen steht Belgien. In Belgien, das militärisch und in seiner Außenpolitik selbstständig bleibt, liegt die größte Gefahr, die es für Deutschland geben kann. Deshalb können wir als reale Garantie im Westen im Sinne der Kanzlerrede nur ein Belgien ohne Heer und ohne selbständige diplomatische und Konsularagenten ansehen.

**Norwegen ein zweites Griechenland?**  
Welche Übergriffe sich der englische Gesandte und seine untergeordneten Organe in Norwegen herausnehmen, darüber geben Mitteilungen von dort nähere Auskunft. Telegramme nach Amerika werden nicht in der Landessprache angenommen, sondern sollen in englischer oder französischer Sprache vorgelegt werden. Drontheim wird von dem dortigen englischen Konsul

vollkommen beherrscht. Im September erließ dieser an sämtliche Kleinhändler in Drontheim ein Rundschreiben, in dem er einfach verbot, an Deutsche noch irgend etwas zu verkaufen. Bei Zuwiderhandlungen bekäme das betreffende Geschäft keine weiteren Waren mehr. Deutsche, die schon lange in Drontheim wohnen, können dort nicht mehr ihren Hausstand führen, weil sie nichts zu kaufen bekommen. Sie müssen fortziehen oder sich naturalisieren lassen. Dieser Terrorismus wird schweigend ertragen, aber die Erbitterung gegen England ist deswegen sehr groß.

**Amerika und die Ententeanfeinde.**  
Köln, 10. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington durch Funkpruch vom 6. Dezember: Ein Zusammenstoß der Aufsichtsbehörden über die Bundesreservenbanken mit dem Bankhaus Morgan wird hier für wahrscheinlich gehalten, da Morgan den Verkauf von kurzfristigen französischen und englischen Schatzwechseln für das Ende der Woche angekündigt hat und damit über die bekannte Warnung der Aufsichtsbehörden hinweggeht. Die Auffassungen der Bankenkreise sind geteilt. Vorsichtige Banken halten die Warnung der Aufsichtsbehörden für sehr angebracht. Insbesondere sind die Banken im Westen den übermäßigen Spekulationsgeschäften abgeneigt. Kreise, die sich für eingeweiht ausgeben, behaupten, daß der Plan Morgans die Billigung des Präsidenten Wilson gefunden habe, und daß Davison, der Vertreter Morgans, zur Aufsichtsbehörde gegangen sei, die jedoch nach einer stürmischen Sitzung unter dem Druck des Westens sich gegen Wilsons Stellungnahme entschied.

## Aus Stadt und Land.

**Calw, den 11. Dezember 1916.**  
**Das Eisene Kreuz.**  
Gefreiter der Reserve Ernst Essig, im Inf.-Regt. Nr. 169, Sohn des verstorbenen Karl Essig, Metzgermeister, von hier, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse. Das Eisene Kreuz 2. Klasse hat erhalten Michael Burkhardt von Würzbach, im 2. Pionierbataillon Nr. 13. Pionier Eugen Kirchherr von Stammheim, im württ. Landw.-Pionier-Bataillon Nr. 13 hat das Eisene Kreuz erhalten.

**Die Kartoffelverjorgung bis zur nächsten Ernte.**  
Die diesjährige Körnerernte ist bekanntlich erheblich besser als die vorjährige. Sie hat, wie bekannt, eine Erhöhung der Brotzulagen ermöglicht. Es wird auch, da die Brotstreckung mit Kartoffeln demnächst aufgegeben werden muß, möglich sein, an deren Stelle so viel Getreide herzugeben, daß die Brotration nicht verringert wird. Ferner wird noch im Dezember eine erheblich größere Menge von Weizen, Gerste und Hafererzeugnissen als bisher fortlaufend zur Verteilung kommen. Ob zum frühen Frühjahr die Brotzulagen noch weiter gesteigert werden können, läßt sich erst etwa Ende Februar übersehen, weil erst dann die Erdrückergebnisse einigermaßen vollständig vorliegen können. Bis dahin muß es vorsichtiger Weise bei den jetzigen Rationen bleiben. Die bessere Körnerernte ist umso erfreulicher, als die Kartoffelernte sich leider im Reichsdurchschnitt bei der vor einigen Tagen abgeschlossenen endgültigen Ermittlung als noch etwas ungenügender, wie man bisher angenommen hatte, herausgestellt hat; es ist geboten, der deutschen Bevölkerung hierüber völlige Klarheit zu geben. Dabei ist freilich nicht zu vergessen, daß der Kartoffelbau in keinem Lande annähernd so glänzend entwickelt ist, wie bei uns, und daß deshalb trotz unserer schlechten diesjährigen Ernte unsere Rationen heibehalten werden, dagegen mehr und erheblich billigere Kartoffeln erhalten kann, als in den anderen Ländern, die gleichfalls eine Kartoffelmisernte und infolgedessen zum Teil doppelt und dreifach so hohe Preise wie wir aufzuweisen haben. Die deutschen Landwirte hatten es trotz des Mangels an Arbeitskräften und Gespannen fertig gebracht, die diesjährige Kartoffelanbaufläche gegenüber 1915 zu vergrößern. Sie betrug ohne Frühkartoffeln 1916: 2 808 000 ha. Für die menschliche Ernährung bleiben für die Zeit vom 1. Oktober 1916, wo der Verbrauch der Herbstkartoffeln begonnen hat, bis zum 20. Juli 1917, wo die neuen Kartoffeln verfügbar sein werden, im ganzen 279 Millionen Zentner zur Verfügung. Bis zum 1. Januar 1917 sollen die bisherigen Rationen heibehalten werden, dagegen muß von da ab, um auszukommen, folgende Einteilung Platz greifen: Schwerarbeiter wie bisher bis 2 Pfund, übrige verjorgungsberechtigte Bevölkerung bis 1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag. Selbstverjorger erhalten vom 1. Januar 1917 bis 1. März 1917 für sich und ihre Wirtschaftsangehörigen je 1 Pfund, vom 1. März 1917 an den jetzigen Satz von 1 1/2 Pfund. Hierin sind beide, Selbstverjorger und Schwerarbeiter inbegriffen. Diese knappe Bemessung der Kartoffelrationen macht die allgemeine Ergänzung durch Kohlrüben nötig. Da die Kohlrübenente im Deutschen Reich als eine recht gute zu bezeichnen ist, so wird es auf diese Weise möglich sein, für die knappen Kartoffelrationen Zulagen in Kohlrüben zu verabsorgen; dabei ist zu bemerken, daß die Kohlrübe ein hochwertiges, auch in Friedenszeiten in vielen Gegenden beliebtes Nahrungsmittel ist, das in mannigfaltiger Weise zu Speisewecken verwandt werden kann. Benötigt werden voraussichtlich insgesamt etwa 80 Millionen Zent-

ner Kohlrüben. Diese Menge reicht völlig aus, um nicht nur im Winter neben den Kartoffeln Zulagen in Kohlrüben zu geben, sondern auch um große Mengen zu Dauerware zu verarbeiten, die dann im kommenden Frühjahr in Bedarfsfällen zur Verfügung gestellt werden soll.

**Ein schweres Explosionsunglück.**  
(S.C.B.) Feuerbach, 12. Dez. Es war kurz nach 10 Uhr, als in der Klischeefabrik der Gebrüder Lünig in der Tunnestraße plötzlich eine donnerartige, weithin hörbare Explosion erfolgte, worauf starke Rauch- und Dampfwolken in die Luft stiegen. Man sah die gesamten Hintergebäude zertrümmert, die Nebengebäude teilweise sehr schwer beschädigt. Infolge des gewaltigen Luftdrucks waren die Fensterscheiben in weitem Umkreis eingedrückt und die Dächer der umliegenden Gebäude abgehoben, so daß die Straßen in der Nähe der Trümmerstätte voll von Glasscherben und Dachziegeln bedeckt waren. In den eigentlichen Betriebsstätten sollen 25—30 Personen beschäftigt gewesen sein. Von diesen sind bis jetzt acht Mädchen, die wohl sofort den Tod gefunden haben, mühsam aus den Trümmern hervorgeholt und nach der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs gebracht worden; die Zahl der Verletzten beträgt sechs, davon zwei schwerer Natur. Da das Gebäude sofort in Flammen stand, so war den Arbeiterinnen der Ausgang durch die Trümmer ins Freie versperrt und eine Rettung zunächst unmöglich. Erst nach zwei Stunden waren die Aufräumarbeiten soweit gediehen, daß an eine Bergung der Verschütteten gegangen werden konnte. Die Rettungsarbeiten wurden von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr unter der umsichtigen Leitung des Branddirektors Jacoby und von der Feuerbacher Feuerwehr energisch betrieben; auch Soldaten nahmen an den Aufräumarbeiten teil. Die Unglücksstätte ist militärisch abgesperrt. Nachmittags traf die Gerichtskommission ein und nahm ein eingehendes Verhör der Fabrikbesitzer vor.

(S.C.B.) Feuerbach, 9. Dez. Bei dem gemeldeten Explosionsunglück in der Klischeefabrik Lünig sind insgesamt acht Personen ums Leben gekommen, ein männlicher und sieben weibliche Arbeiter. Ernstlich verletzt wurden sechs Personen, davon eine lebensgefährlich. Der Sachschaden ist groß. Der Brand war bald gelöscht. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in den späten Nachmittag hinein.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Calw.**  
In dem an die deutschen Landwirte und Landwirtinnen gerichteten

**Aufruf**  
des Vorstands des Deutschen Landwirtschaftsvereins ist mit Bezug auf die Kriegslage u. a. Folgendes ausgeführt: „Gewaltiges ist von Landwirtschaft und Industrie daheim geschaffen. Wir können nicht unterliegen, wenn wir alle zusammenstehen, um mit vereinter Kraft die in immer größerem Maße erforderliche Werkzeuge militärischen und wirtschaftlichen Kriegsmittel zu schaffen. Immer größer wird das heimische Heer unserer Brüder, die in der Tiefe heißer Schächte oder vor glühendem Feuer uns die Waffen schmieden, welche unsere Feinde vernichten und uns einen ehrenvollen Frieden bringen sollen. Immer schwieriger wird diesen unseren Brüdern die Arbeit, und fast unmöglich wird sie, wenn die schwer arbeitenden Männer und Frauen, denen die natürlichen Hilfsquellen nicht in gleichem Maße wie uns zur Verfügung stehen, nicht soviel Nahrung bekommen, wie zur Aufrechterhaltung ihrer vollen Arbeitskraft erforderlich ist.“

Unsere vaterländische Pflicht ist es darum, alles zu vergessen, was uns Landwirte wohl manchmal bedrückt und verbittert hat. In noch weit höherem Maße als je zuvor ist es heute unsere vaterländische Pflicht, unsere ganze Kraft freudig in den Dienst der Erzeugung von Lebensmitteln für unser Volk zu stellen. Jede, wenn auch noch so große Schwierigkeit muß überwunden, jedes Opfer muß gebracht, jede Kraft muß angespannt werden, um zu schaffen, zu erhalten und unserem Heer und Volke zu geben, was es braucht, um mit uns den endlichen vollen Siegespreis zu erringen. Wie der eine Teil unseres Volkes in beispiellosem Heldentum im Felde gegen eine Welt von Feinden kämpft und ein anderer Teil in rastlos schwerer Arbeit uns die militärischen Kriegsmittel schafft, so wollen auch wir Landwirte unter Hintansetzung aller eigenen Wünsche, wo und wie immer es geht, für die Ernährung unserer Kriegsarbeiter sorgen und freudig alles hingeben, was wir mit Gottes Hilfe in mühseliger Arbeit unserm Boden abgewinnen und nur irgend selbst entbehren können.“ (Zu vergl. Württ. Wochenblatt f. Landwirtschaft Nr. 49.)

Dieser Aufruf möchten wir unsern Mitgliedern, sowie jedem sonstigen Bezirksangehörigen zur Beherzigung warm empfehlen.

An die Schultheißenämter richten wir das freundliche Ersuchen, Vorstehendes in ortsüblicher Weise veröffentlicht zu lassen.

Calw, den 6. Dezember 1916.  
Namens des Vereins-Ausschusses:  
Der Vorstand: Der Sekretär:  
Reg.-Rat Binder. D.-A.-Bjeger & Co. r.  
Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw.  
Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.



**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Stadtschultheißenamt Calw.

Gemäß Beschluß vom 7. ds. erhalten die

**Weihnachts-Liebesgabe von 5 Mark**

auch diejenigen Calwer Bürgeröhne, welche nicht von hier zum Heeres- Sanitäts- usw.-Dienst eingezogen wurden, soweit sie noch ledig sind und die verheirateten, wenn sie selbst noch Bürger sind.

Legte Ausbezahlung am Dienstag, 12. ds. Mts., nachm. 2-6 Uhr. Calw, den 9. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

**Korb-waren**  **Puppen-wagen**

**Kinder-stühle**  **Leiter-wagen**

in schöner Auswahl empfiehlt

**Wilh. Frank, Korb-Geschäft, Calw.**

Meine **Weihnachtsausstellung** in **Spielwaren u. s. w.** ist eröffnet und lade zum Besuche freundlich ein

**L. Kempf, Mayer's Nachfolger.** Zugleich empfehle meinen **Christbaumschmuck.**

**Spiegel** jeder Größe, **Photographie-Rahmen u. Ständer** in grosser Auswahl, **Einrahmen** von **Bildern, Blumen und Braut-Kränzen** in einfacher und moderner Ausführung bei **W. Schwämmle,** Einrahmungs-geschäft b. Rössle.

Ein zum erstenmal trächtiges **Mutter-schwein** geht dem Verkauf aus **Georg Frank, Biergasse 123.**

**Schweinemast-Futtermehl** verkauft **Lvg, Mählhandlung, Lederstraße 96.**

**Guitarre-Zither,** (Akkord), wie neu, sowie eine **ältere Guitarre** hat preiswert zu verkaufen. Wer laot die Geschäftsstelle dieses Blatts.

Calw. Unterzeichnete verkauft am Jahrmarkt, den 13. Dezember, nachmittags 1 Uhr sein 9 Mon. altes **Stuten-Fohlen.** **Benj. Kusterer.**

Verbessert wird jede **Handschrift** Auch brüchlich. **Handelskurse** für alle Berufe (Einf., Dopp., amerikan. Buchf., Maschinenricht., Stenogr.) Lehrpl. gratis. **Koßmüller-Gander, 61 Lang-Strasse 61 in Stuttgart.**

**Gummi-Stempel** liefert rasch die **Tagblattdruckerei**

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Großvaters **Albrecht Schmitz,** sagen herzlichen Dank **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Calw, d. 10. Dezember 1916. **Todes-Anzeige.** Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes Kind **Karl** im Alter von 15 Monat. durch kurzes schweres Leiden uns durch den Tod entzogen wurde. Um stille Teilnahme bitten **Karl Fischer und Frau mit Kind Gertrud.** Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

**Bitte lesen!** Am Jahrmarkt auf dem Marktplatz habe ich gute Ri-halt, keine Ri-fchen, sondern aus gutem Milchr-Leder gearbeitete Kinderstiefel und Stiefel für Erwachsene, von 5 bis 7.50 Mk., Quassstiefel nur 8 Mk. Scheue niemand die kleine Mühe, meinen Stand anzusehen, um für sich und für seine Angehörigen solche Stiefel mit nach Hause zu nehmen. **Karl Stoll, Schuster in Calw.**

Braunes, guterhaltenes **Samtmäntelchen,** (warm gefüttert), für Mädchen von 8-10 Jahren passend, samt **schwarzen Plüschhüdwester,** hat für nur 15 Mk. abgegeben. Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Habe größeres Quantum **Christbäume** zu verkaufen. **Jakob Kentschler, Emberg.** Schulentlassener arbeitswilliger

**Junge** für Hausarbeit **sofort gesucht.** **Späherische Höhere Handelschule.**

**Heu und Stroh** sucht zu kaufen. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**4-5 Zimmer-Wohnung** von Beamten auf 1. April 1917 gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. Auf 1. Januar sind 2 möbl.

**Zimmer** zu vermieten. **Marktplatz 38.**

Calw, den 11. Dezember 1916. **Dankfagung.** Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters **P. Köhler,** Metzgermeister, erfahren durften, dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden, sowie der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. **Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Köhler.**

**Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend** e. G. m. b. H. **An unsere Mitglieder!** Um eine an unsere Mitglieder möglichst gleichmäßige Zuteilung der wichtigsten Lebensmittel vornehmen zu können, fordern wir unsere Mitglieder hiemit auf, sich in die in unseren Läden hier und in Stammheim aufliegenden **Bereins-Kundenlisten** einzutragen. Die Zahl der im Haushalt zu verköstigenden Personen ist dabei anzugeben. (Im Verhinderungsfalle hat die Ehefrau das Recht der Eintragung) Für den Calwer Laden kommen die Mitglieder, die zur Stadtgemeinde Calw zählen, in Betracht; die der Gemeinde Stammheim zugehörigen haben sich in unserem Stammheimer Laden einzutragen. Unsere auswärtigen Mitglieder tragen sich in demjenigen unserer Läden ein, in dem sie kaufen wollen. Bei dieser Lebensmittelzuteilung können nur die Mitglieder berücksichtigt werden, die sich in die Bereinskundenlisten eingezeichnet haben. Die Listen werden am 15. Dezember geschlossen. **Die Verwaltung.**

**Nächster Gold-Ankaufstag** wegen des Jahrmarkts **am Mittwoch von 2-4 Uhr.**